

Eritrea: Situation der Zeugen Jehovas

Auskunft der SFH-Länderanalyse

Alexandra Geiser

Weyermannsstrasse 10
Postfach 8154
CH-3001 Bern

Für Paketpost:
Weyermannsstrasse 10
CH-3008 Bern

T ++41 31 370 75 75
F ++41 31 370 75 00

info@fluechtlingshilfe.ch
www.fluechtlingshilfe.ch

Bern, 17. Januar 2011

PC-Konto
30-16741-4
Spendenkonto
PC 30-1085-7



Einleitung

Der Anfrage an die SFH-Länderanalyse haben wir die folgenden Fragen entnommen:

1. Was für eine Behandlung erfährt ein Zeuge Jehovas mit eritreischer Staatsangehörigkeit bei einer Einreise nach Eritrea (Person lebte bis zum xx. Lebensjahr in Eritrea, danach in Äthiopien und besass nie einen eritreischen Identitätsausweis)?
2. Besteht ein Unterschied der Behandlung von Zeugen Jehovas zu Personen anderer Religionszugehörigkeiten?
3. Wie wird ein Zeuge Jehovas bei einer Dienstverweigerung bestraft?
4. Besteht ein Unterschied der Bestrafung zwischen Zeugen Jehovas und Personen anderer Religionszugehörigkeiten?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH beobachtet die Entwicklungen in Eritrea seit mehreren Jahren.¹ Aufgrund von Expertenauskünften und eigenen Recherchen nehmen wir zu den Fragen wie folgt Stellung:

1 Zeugen Jehovas in Eritrea

Seit den 1940er-Jahren leben Zeugen Jehovas im Gebiet des heutigen Eritrea.² Die Zeugen Jehovas gelten als die erste kollektive Gruppe, die in Eritrea wegen ihrer Weigerung, am Referendum von 1993 teilzunehmen, und ihrer Wehrdienstverweigerung verfolgt wurde.³ Sie wurden 1994 durch ein Präsidialdekret aus der nationalen Gemeinschaft ausgeschlossen und erhalten keine staatlichen Dienstleistungen. Seit Mitte der 1990er-Jahre wurden die Zeugen Jehovas Ziel einer umfassenden Ausgrenzungs- und Verfolgungskampagne. Viele verschwanden ohne reguläres Verfahren in den Militärgefängnissen.⁴

Verschiedene Organisationen wie das *UN Human Rights Council* weisen auf die verschiedenen Formen der Repressionen, Verfolgung und Diskriminierung der Zeugen Jehovas hin.⁵ Auch in den *Eligibility Guidelines for Assessing the International Protection Needs of Asylum-Seekers from Eritrea* beschreibt das *UNHCR* im April 2009 die Situation der Zeugen Jehovas als sehr schwierig: Da Eritrea in der nicht implementierten Verfassung zwar Religionsfreiheit vorsieht, aber keine Alternative zum Nationalen Wehrdienst gewährt, ist Wehrdienstverweigerung aus Gewissensgründen

¹ www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender.

² The European Association of Jehovah's Christian Witnesses, Eritrea, 3. April 2009: http://lib.ohchr.org/HRBodies/UPR/Documents/Session6/ER/EAJCW_ERI_UPR_S06_2009.pdf.

³ Christian Solidarity Worldwide, Eritrea, Juni 2007: <http://docs-eu.livesiteadmin.com/c8880e0f-f6ed-4585-8f09-4e4b6d11e698/csw-briefing-eritrea-june-2007.pdf>.

⁴ SFH, Eritrea: Wehrdienst und Desertion, 23. Februar 2009: www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender/africa/eritrea/eritrea-wehrdienst-und-desertion.

⁵ UN Human Rights Council, Summary prepared by the Office of the High Commissioner for Human Rights, in accordance with paragraph 15(c) of the Annex to Human Rights Council Resolution 5/1 – Eritrea, 15. September 2009: www.unhcr.org/refworld/docid/4acc63fb2.html.

nicht möglich. Auch wenn die Zeugen Jehovas in Eritrea anbieten, einen Dienst ohne Waffen zu leisten, wird das nicht gewährt. Obwohl auch Mitglieder anderer religiöser Gruppen, die den Wehrdienst verweigerten, inhaftiert wurden, ist die Bestrafung der Zeugen Jehovas umfassender, da ihnen staatsbürgerliche Rechte entzogen werden. Wehrdienstverweigerer aus Gewissensgründen, vor allem Zeugen Jehovas, riskieren Verfolgung aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit, ihrer unterstellten politischen Meinung oder Mitgliedschaft bei einer speziellen sozialen Gruppe.⁶

Repressionen und Verfolgung aufgrund von Wehrdienstverweigerung aus Gewissensgründen. Die eritreische Regierung gewährt keine Alternative zum Nationalen Wehrdienst und erkennt die Wehrdienstverweigerung aus Gewissensgründen nicht an.⁷ Dies macht die Zeugen Jehovas, auch wenn sie bereit wären, einen Zivildienst zu leisten,⁸ zu einer besonders gefährdeten Gruppe, da ihr Glaube das Tragen von Waffen verbietet.⁹

Die Strafen für Wehrdienstverweigerung oder Desertion sind äusserst hart. Im Jahresbericht 2010 beschreibt *Amnesty International*, dass vor allem Zeugen Jehovas wegen Wehrdienstverweigerung aus Gewissensgründen einem grossen Risiko ausgesetzt sind, verhaftet zu werden.¹⁰ *Amnesty International* geht davon aus, dass mindestens 61 Zeugen Jehovas im Jahr 2009 wegen Wehrdienstverweigerung inhaftiert waren.¹¹ Obwohl die Maximalstrafe für Wehrdienstverweigerung zwei Jahre beträgt, sind einige Zeugen Jehovas, ohne dass ihnen der Prozess gemacht wurde, nach ihrer Wehrdienstverweigerung seit mehr als 15 Jahren inhaftiert.¹²

In einem präsidialen Dekret vom 25. Oktober 1994 erklärte Präsident Afewerki, dass die Zeugen Jehovas ihre Staatsbürgerschaft verwirkt hätten.¹³ Einer Stellungnahme des eritreischen Innenministeriums vom 1. März 1995¹⁴ ist zu entnehmen, dass nach Auffassung der eritreischen Regierung die Zeugen Jehovas durch ihre Weigerung an der Teilnahme am Referendum (1993) und durch ihre Ablehnung des Nationalen Wehrdienstes ihre Staatsangehörigkeit selbst aufgegeben hätten. In der Folge wurden eritreischen Zeugen Jehovas verschiedene staatsbürgerliche Rechte verwehrt. Sie haben keine Erlaubnis, in Regierungsbetrieben zu arbeiten, ihre Geschäftslizen-

⁶ «Conscientious objectors, particularly Jehovah's Witnesses, may thus be at risk of persecution, on the ground of their religion, imputed political opinion or membership of a particular social group, for draft evasion or desertion.» In: UN High Commissioner for Refugees, UNHCR Eligibility Guidelines for Assessing the International Protection Needs of Asylum-Seekers from Eritrea, April 2009: www.unhcr.org/refworld/docid/49de06122.html, S. 18.

⁷ Amnesty International, Amnesty International Report 2010 – Eritrea, 28. Mai 2010: www.unhcr.org/refworld/docid/4c03a82d23.html.

⁸ United States Department of State, 2010 Report on International Religious Freedom – Eritrea, 17. November 2010: www.unhcr.org/refworld/docid/4cf2d09ec.html.

⁹ Human Rights Watch, Service for Life: State Repression and Indefinite Conscriptation in Eritrea, 16. April 2009: www.unhcr.org/refworld/docid/49e6dcc60.html.

¹⁰ Amnesty International, Amnesty International Report 2010 – Eritrea, 28. Mai 2010: www.unhcr.org/refworld/docid/4c03a82d23.html.

¹¹ Amnesty International, Amnesty International Report 2010 – Eritrea, 28. Mai 2010: www.unhcr.org/refworld/docid/4c03a82d23.html.

¹² United States Commission on International Religious Freedom, USCIRF Annual Report 2010 – Countries of Particular Concern: Eritrea, 29. April 2010: www.unhcr.org/refworld/docid/4be284091a.html.

¹³ The European Association of Jehovah's Christian Witnesses, Eritrea, 3. April 2009: http://lib.ohchr.org/HRBodies/UPR/Documents/Session6/ER/EAJCW_ERI_UPR_S06_2009.pdf.

¹⁴ Vgl. Annex.

zen, Identitätskarten und Reisedokumente wurden eingezogen¹⁵ oder nicht erneuert, zudem erhalten sie keine Exitvisa.¹⁶ Ohne Identitätskarten können sie keine Heiratszertifikate erhalten, um ihre Heirat zu legalisieren, und auch kein Land kaufen.¹⁷ Die Identitätskarten sind zudem essenziell für Reisen innerhalb des Landes,¹⁸ da ohne Ausweispapiere die Gefahr gross ist, festgenommen und inhaftiert zu werden.

Hieraus kann geschlossen werden, dass die eritreische Regierung den Standpunkt vertritt, die Betroffenen seien keine eritreischen Staatsbürger mehr.¹⁹ Laut der *International Crisis Group* werden die Zeugen Jehovas von der EPLF²⁰ nicht als eritreische Bürger (non-citizens) und als legitime Zielscheiben gesehen.²¹

Neben hohen Gefängnisstrafen und dem Entzug staatsbürgerlicher Rechte haben die Zeugen Jehovas aufgrund der Wehrdienstverweigerung aus Gewissensgründen auch keine Möglichkeit, eine höhere Ausbildung zu absolvieren,²² da Schüler ihr letztes Schuljahr im *Sawa Military Training Camp* machen müssen. Zeugen Jehovas können aufgrund ihrer religiösen Ausrichtung das letzte Schuljahr nicht besuchen, was ihr weiteres Leben zusätzlich erschwert. Wirtschaftliche Schwierigkeiten und Probleme bei der Arbeitssuche sind absehbar.²³ Einige Kinder von Zeugen Jehovas wurden der Schule verwiesen, da sie sich weigerten, die Flagge zu grüssen oder den Mitgliederbeitrag für die nationale Jugend- und Studentenorganisation zu bezahlen.²⁴

Religiöse Verfolgung. Mit der Auflage der Regierung vom Mai 2002, dass sich alle religiösen Gruppen ausser den vier erlaubten Kirchen oder Gemeinschaften²⁵ registrieren müssen, verbot die Regierung faktisch diese Gruppen. Ohne Registrierung müssen die Kirchen geschlossen und alle Aktivitäten eingestellt werden.²⁶ Einige Kirchen erhielten zwar die Erlaubnis zur Registrierung, doch wurde bis heute keine

¹⁵ The European Association of Jehovah's Christian Witnesses, Eritrea, 3. April 2009: http://lib.ohchr.org/HRBodies/UPR/Documents/Session6/ER/EAJCW_ERI_UPR_S06_2009.pdf.

¹⁶ United States Department of State, 2009 Country Reports on Human Rights Practices – Eritrea, 11. März 2010: www.unhcr.org/refworld/docid/4b9e52f978.html.

¹⁷ United States Commission on International Religious Freedom, USCIRF Annual Report 2010 – Countries of Particular Concern: Eritrea, 29. April 2010: www.unhcr.org/refworld/docid/4be284091a.html.

¹⁸ Human Rights Watch, Service for Life: State Repression and Indefinite Conscription in Eritrea, 16. April 2009: www.unhcr.org/refworld/docid/49e6dcc60.html.

¹⁹ UNHCR, Verwaltungsrechtssache xxx/Bundesrepublik Deutschland, Ihre Anfrage vom 05.09.2001, 18. Juli 2002.

²⁰ *Eritrean People's Liberation Front*, seit 1994 *People's Front for Democracy and Justice*.

²¹ International Crisis Group (ICG), Eritrea: The Siege State, 21. September 2010, Africa Report N° 163: www.unhcr.org/refworld/docid/4c9c65eb2.html.

²² United States Commission on International Religious Freedom, USCIRF Annual Report 2010 – Countries of Particular Concern: Eritrea, 29. April 2010: www.unhcr.org/refworld/docid/4be284091a.html.

²³ United States Department of State, 2010 Report on International Religious Freedom – Eritrea, 17. November 2010: www.unhcr.org/refworld/docid/4cf2d09ec.html.

²⁴ United States Commission on International Religious Freedom, USCIRF Annual Report 2010 – Countries of Particular Concern: Eritrea, 29. April 2010: www.unhcr.org/refworld/docid/4be284091a.html.

²⁵ Islamische Gemeinschaft (Sunniten), eritreisch-orthodoxe Kirche, katholische Kirche, lutherisch-evangelische Kirche.

²⁶ UN High Commissioner for Refugees, UNHCR Eligibility Guidelines for Assessing the International Protection Needs of Asylum-Seekers from Eritrea, April 2009: www.unhcr.org/refworld/docid/49de06122.html, S. 24.

Registrierung bewilligt.²⁷ Andere religiöse Gruppen, darunter auch die Zeugen Jehovas, wurden nicht einmal für die Registrierung zugelassen.²⁸

Beobachter interpretieren das harsche Vorgehen der Regierung gegenüber den religiösen Gruppen folgendermassen: Die grosse Loyalität religiöser Menschen gegenüber «ihrem Gott» und ihr Zugehörigkeitsgefühl zu einer bestimmten religiösen Gruppe sieht die Regierung als Konkurrenz zum Patriotismus und den Institutionen des Staates. Andere Analysten begründen die massive Unterdrückung religiöser Minderheiten mit der marxistischen Orientierung der EPLF und der damit einhergehenden Antipathie gegenüber Religion im Allgemeinen. Bereits in Strategiepapieren der EPLF in den 1970er-Jahren wurden der Glaube der Zeugen Jehovas und der Pfingstgemeinden als «imperialistisch beeinflusste und neue konterrevolutionäre Glaubensrichtungen» bezeichnet.²⁹

Seit 2004 bezeichnet die *United States Commission on International Religious Freedom* Eritrea als besonders problematisches Land (*Country of Particular Concern*) in Bezug auf religiöse Freiheit. Auch im 2010 hielt die *United States Commission on International Religious Freedom* an dieser Einstufung fest.³⁰

Soziale Diskriminierung. EritreerInnen akzeptieren in der Regel religiösen Pluralismus. Die Zeugen Jehovas jedoch, da sie den Wehrdienst verweigern, werden von vielen als illoyal gesehen und daher häufig schikaniert. Sie werden diskriminiert, an die Behörden denunziert und sonst belästigt.³¹

Entwicklungen seit 2008. Im Jahr 2008 intensivierten die eritreischen Behörden systematisch die Repressionen gegen die Zeugen Jehovas. In Haus-zu-Haus-Razzien wurden langjährige Mitglieder der Gemeinschaft aufgegriffen und verhaftet. Im März 2009 waren gemäss den Angaben der *European Association of Jehovah's Christian Witnesses* 42 Zeugen Jehovas inhaftiert. Vielen Verhafteten wurde die Begründung für die Verhaftung nicht bekannt gegeben. Bei Verhaftungen vor 2008 wurden meistens entweder die Teilnahme an einer religiösen Versammlung oder Wehrdienstverweigerung aus Gewissensgründen als Haftgründe angegeben.³² Das *US Department of State* berichtet, dass im Jahr 2009 Ehefrauen und Töchter von bereits verhafteten Zeugen Jehovas inhaftiert wurden, sogar ganze Familien sassen im Gefängnis.³³ Auf einer Website der Zeugen Jehovas wurde im Juli 2010 dokumentiert, dass 52 Zeugen Jehovas inhaftiert waren.³⁴

²⁷ Christian Solidarity Worldwide, Eritrea, Juni 2007: <http://docs-eu.livesiteadmin.com/c8880e0f-f6ed-4585-8f09-4e4b6d11e698/csw-briefing-eritrea-june-2007.pdf>.

²⁸ UN High Commissioner for Refugees, UNHCR Eligibility Guidelines for Assessing the International Protection Needs of Asylum-Seekers from Eritrea, April 2009: www.unhcr.org/refworld/docid/49de06122.html, S. 24.

²⁹ Christian Solidarity Worldwide, Eritrea, Juni 2007: <http://docs-eu.livesiteadmin.com/c8880e0f-f6ed-4585-8f09-4e4b6d11e698/csw-briefing-eritrea-june-2007.pdf>.

³⁰ United States Commission on International Religious Freedom, USCIRF Annual Report 2010 – Countries of Particular Concern: Eritrea, 29. April 2010: www.unhcr.org/refworld/docid/4be284091a.html.

³¹ United States Department of State, 2010 Report on International Religious Freedom – Eritrea, 17. November 2010: www.unhcr.org/refworld/docid/4cf2d09ec.html.

³² The European Association of Jehovah's Christian Witnesses, Eritrea, 3. April 2009: http://lib.ohchr.org/HRBodies/UPR/Documents/Session6/ER/EAJCW_ERI_UPR_S06_2009.pdf.

³³ United States Department of State, 2009 Country Reports on Human Rights Practices – Eritrea, 11. März 2010: www.unhcr.org/refworld/docid/4b9e52f978.html.

³⁴ Liste der verhafteten Zeugen Jehovas im Juli 2010: Fifty-two imprisoned Jehovah's Witnesses As of July 29, 2010 (Listed by Date of Imprisonment): www.jw-media.org/eri/20100729rpt.htm.

Gemäss der *United States Commission on International Religious Freedom* vom April 2010 waren 60 Zeugen Jehovas ohne Verfahren inhaftiert. Zeugen Jehovas im Wehrdienstalter wurden oft wegen Wehrdienstverweigerung inhaftiert, ein Drittel der verhafteten Zeugen Jehovas war über 60 Jahre alt,³⁵ es scheint wahrscheinlich, dass sie aus religiösen Gründen verhaftet wurden.

In den Gefängnissen werden die Zeugen Jehovas gefoltert.³⁶ Aus der Haft entlassene Zeugen Jehovas berichten, dass sie über Monate in kleinen Metallcontainern mit 20 anderen Gefangenen inhaftiert waren. Sie wurden gedrängt, ihrem Glauben schriftlich abzuschwören und sich der orthodoxen Kirche anzuschliessen. Lautes Singen, Beten oder Predigen war verboten. Ungehorsam wurde hart bestraft: Sie wurden während eines Tages und einer Nacht draussen angekettet.³⁷

2 Zu den Fragen

1. Was für eine Behandlung erfährt ein Zeuge Jehovas mit eritreischer Staatsangehörigkeit bei einer Einreise nach Eritrea? (Der Gesuchsteller besass nie einen eritreischen Identitätsausweis)

Da die eritreische Regierung gemäss dem Präsidialdekret vom 25. Oktober 1994 Zeugen Jehovas die Ausstellung von Identitätsausweisen und staatsbürgerliche Rechte verweigert, muss davon ausgegangen werden, dass die Person bereits Schwierigkeiten hat, nach Eritrea einreisen zu können.³⁸

Falls der Gesuchsteller trotzdem einen Identitätsausweis erhält, wird er bei seiner Rückkehr zum Nationalen Wehrdienst einberufen. Da er keine Möglichkeit hat, einen Militäersatzdienst zu leisten, und er aus religiösen Gründen den Wehrdienst nicht antreten kann, muss mit lang andauernder Inhaftierung gerechnet werden.

In der *Operational Guidance Note* des *UK Home Office* vom Juni 2010 wird darauf hingewiesen, dass nicht nur abgewiesene eritreische Asylsuchende bei ihrer Rückkehr gefährdet sind, verhaftet zu werden, sondern alle, bei denen vermutet wird, dass sie in Opposition zur Regierung stehen. Zusätzlich erwähnt das *UK Home Office* auch Zeugen Jehovas und Mitglieder von Pfingstkirchen, die besonders bedroht sind, bei ihrer Rückkehr verhaftet zu werden.³⁹

³⁵ United States Commission on International Religious Freedom, USCIRF Annual Report 2010 – Countries of Particular Concern: Eritrea, 29. April 2010: www.unhcr.org/refworld/docid/4be284091a.html.

³⁶ The European Association of Jehovah's Christian Witnesses, Eritrea, 3. April 2009: http://lib.ohchr.org/HRBodies/UPR/Documents/Session6/ER/EAJCW_ERI_UPR_S06_2009.pdf.

³⁷ United States Commission on International Religious Freedom, USCIRF Annual Report 2010 – Countries of Particular Concern: Eritrea, 29. April 2010: www.unhcr.org/refworld/docid/4be284091a.html.

³⁸ Vgl. oben Seite 1/2.

³⁹ United Kingdom: Home Office, Operational Guidance Note: Eritrea, Juni 2010: www.unhcr.org/refworld/docid/4c19c3952.html, S. 14.

2. Besteht ein Unterschied der Behandlung von Zeugen Jehovas zu Personen anderer Religionszugehörigkeiten?

Wie oben beschrieben, waren die Zeugen Jehovas die erste religiöse Gruppe, die vom Staat verfolgt wurde. Bereits im Präsidialdekret vom 25. Oktober 1994 wurden ihnen wesentliche staatsbürgerliche Rechte entzogen.⁴⁰

Mit dem faktischen Verbot aller religiösen Gruppen ausser der islamischen Gemeinschaft (Sunniten), der eritreisch-orthodoxen Kirche, der katholischen Kirche und der lutherisch-evangelischen Kirche, wurden neben den Zeugen Jehovas vor allem auch Mitglieder von Pfingstkirchen verfolgt und inhaftiert. Wie bei Frage vier beschrieben, werden Zeugen Jehovas drastischer verfolgt.

3. Wie wird ein Zeuge Jehovas bei einer Dienstverweigerung bestraft?

Wie in verschiedenen Quellen beschrieben, sieht die eritreische Regierung bei Wehrdienstverweigerung eine maximale Strafe von zwei Jahren und/oder eine Geldstrafe vor. Es sind jedoch Fälle von Zeugen Jehovas bekannt, die seit 1994 ohne Verfahren aufgrund der Wehrdienstverweigerung aus Gewissensgründen inhaftiert sind. Es ist davon auszugehen, dass Zeugen Jehovas zumeist ohne Verfahren für unbestimmte Zeit inhaftiert werden.⁴¹

Zeugen Jehovas werden zudem mit dem Entzug staatsbürgerlicher Rechte bestraft, da sie nach Auffassung der eritreischen Regierung durch ihre Ablehnung des Nationalen Dienstes ihre Staatsangehörigkeit selbst aufgegeben hätten.⁴²

4. Besteht ein Unterschied der Bestrafung zwischen Zeugen Jehovas und Personen anderer Religionszugehörigkeiten?

In verschiedensten Berichten wie in den *Eligibility Guidelines for Assessing the International Protection Needs of Asylum-Seekers from Eritrea* des UNHCR vom April 2009⁴³, im Bericht des *Internal Displacement Monitoring Centre* vom Februar 2009⁴⁴ und in der *Operational Guidance Note* des *UK Home Office* vom Juni 2010⁴⁵ wird darauf hingewiesen, dass die Regierung gegenüber den Zeugen Jehovas besonders hart vorgeht. Auch das *US Department of State* weist darauf hin, dass die eritreischen Behörden die Zeugen Jehovas im Vergleich zu anderen religiösen Gruppen im Fall von Wehrdienstverweigerung härter bestrafen: «*The government singled out Jehovah's Witnesses to receive harsher treatment than that given to followers of other religious groups for similar actions.*»⁴⁶

⁴⁰ Vgl. oben Seite 1–3.

⁴¹ Vgl. oben Seite 2/3.

⁴² Vgl. oben Seite 2/3.

⁴³ UN High Commissioner for Refugees, UNHCR Eligibility Guidelines for Assessing the International Protection Needs of Asylum-Seekers from Eritrea, April 2009: www.unhcr.org/refworld/docid/49de06122.html, S. 25.

⁴⁴ Internal Displacement Monitoring Centre (IDMC), Eritrea: IDPs returned or resettled but border tensions remain, 16. Februar 2009: www.unhcr.org/refworld/docid/49996edd2.html.

⁴⁵ United Kingdom: Home Office, Operational Guidance Note: Eritrea, Juni 2010: www.unhcr.org/refworld/docid/4c19c3952.html, S. 14.

⁴⁶ United States Department of State, 2010 Report on International Religious Freedom – Eritrea, 17. November 2010: www.unhcr.org/refworld/docid/4cf2d09ec.html.

3 Annex

Jehovah's Witnesses have lost citizenship rights, Eritrea Ministry of the Interior⁴⁷

As may be recalled a presidential statement was issued on 25th October 1994, regarding Jehovah's Witnesses in Eritrea. Some groups have used the said statement to try to portray the government as an oppressor and abuser of human rights, and for the past two months they have been spreading misinformation about the government. However, the accusations by the Jehovah's Witnesses have no basis whatsoever and are total lies. The truth is the following:

The Jehovah's Witnesses lost their right to citizenship because they refuse to accept the government of Eritrea and its laws. The government has refrained from taking action against them, hoping they would cease their repeated unlawful actions.

1. The Eritrean people have felt the consequences of 30 years of bloody war and have lost over 60,000 people, with 20,000 crippled and over 700,000 forced to flee. [Words indistinct] therefore those who watched silently while the Eritrean people were killed indiscriminately, cannot talk about morality now when the only action taken [against the Jehovah's Witnesses] is sacking them from their jobs. There is no family that has not lost loved ones in the war. Those who are not affected are the Jehovah's Witnesses. They refused to take part in the struggle. As a result, the Eritrean people developed a strong hatred of them.

3. In 1991, when the people of Eritrea were casting their votes during the referendum, those people [Jehovah's Witnesses] refused to cast their votes, saying they did not recognize the so-called government of Eritrea, but only the heavenly bodies.

4. The Jehovah's Witnesses cannot speak about human rights regarding a government they do not recognize. They have lost their right of citizenship as a result of not recognizing the government of Eritrea and accepting its laws. What everybody should understand is that the rights of individuals go hand in hand with national obligations.

5. The people of Eritrea were angered when the Jehovah's Witnesses refused to vote during the referendum and asked the government to take the necessary action against them, while some people took action of their own against them. The government, including the president himself, tried to calm the situation and warned those people who were taking action against the Jehovah's believers.

6. The Jehovah's Witnesses refused to do national service.

7. Finally, the government stated that they [Jehovah's Witnesses] would not have rights equal to those of any other citizen since they had refused to accept the government and its laws. [Passage indistinct] Patience has its limits. Based on the

⁴⁷ BBC Summary of World Broadcasts March 4, 1995, Source: Voice of the Broad Masses of Eritrea, Asmara, Text, as broadcast by Eritrean radio, of a Ministry of Interior statement regarding Jehovah's Witnesses: www.hartford-hwp.com/archives/33/003.html.

above points, the Ministry of Internal Affairs has no option other than to abide by the statement issued on 25th February 1994 [date as heard].

Ministry of Internal Affairs, Asmara, 1st March 1995.

SFH-Publikationen zu Eritrea und anderen Herkunftsländern von Flüchtlingen finden Sie unter www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender

Der SFH-Newsletter informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter www.fluechtlingshilfe.ch/news/newsletter